

PENGLER
Unterneh-
bruar
ist,

dass Grossaktionäre massiv Steuern sparen. Es sei aber vor allem eine Vorlage zugunsten von kleinen und mittelgrossen Firmen, sagen die Befürworter.

Darum wollte BLICK von Unternehmern mit unterschiedlich grossen Betrieben wissen, wo sie konkret profitieren und was sie von der Vorlage halten.

Mehr auf blick.ch

Webcode

Steuerreform



en schon mal gerechnet



FOTO PHILIPPE ROSSIER

Steuerreform keine.

Barbara Schmid-Federer

Für unseren KMU-Betrieb bringt die Reform nichts – ausser dass die Aktionäre weniger Steuern zahlen.

Christian Hunziker

richtung eines Therapiezentrums inklusive bauliche Anpassungen seien sie deshalb sehr teuer zu stehen gekommen, klagt Schmid. Jetzt hoffe sie auf das neue Gesetz: «Dann werden wir höchstwahrscheinlich unnötige Lagerräumlichkeiten durch ein Zentrum für die Behandlung für Hörschäden ersetzen.»

► **Geschäftsübergabe.** «Als wir das Geschäft von meinem Schwiegervater übernahmen, musste er Steuern von 200 000 Franken zahlen. Das war sehr viel und führte bei ihm zu Liquiditätsengpässen. Aus Angst davor hatte er den Verkauf auch um Jahre hinausgezögert, bis er 70 war.» Nach neuem Gesetz müsste der Schwiegervater nur noch 80 000 Franken zahlen, rechnet Schmid. Für sie ist klar: «Wir könnten es uns heute schlicht nicht leisten, das Geschäft aufzugeben.» Gemäss heutigem Wert der Apotheke würden Steuern von 350 000 Franken fällig. Mit dem neuen Gesetz würde der Betrag auf rund 150 000 Franken reduziert. «Das wäre tragbar», findet Schmid.

Hunziker-Gebäudetechnik, Winterthur

Geschäftsform: Privat-AG

Mitarbeiter: 55 (davon sieben Lehrlinge)

Umsatz 2007: 17 Millionen Franken

Gewinn: Wird nicht bekannt gegeben

Dividendenausschüttung: null

Der Geschäftsführer des mehrfach ausgezeichneten Sanitär-Unternehmens Christian Hunziker hat die Vorlage kritisch unter die Lupe genommen. «Für unseren klassischen KMU-Betrieb bringt die Steuerreform nichts. Ausser, dass die vier beteiligten Aktionäre weniger Steuern zahlen müssten», sagt er. Das sind die Gründe für seine ablehnende Haltung:

► **Dividenden.** «Haben wir wie die meisten kleineren AGs noch nie ausgeschüttet», erklärt Hunziker. Die vier Aktionäre, die alle im Betrieb arbeiten, beziehen nur ihren Lohn. «Manager-Allüren gibts bei uns nicht», lacht

Hunziker. Ausserdem sei es «Unsinn», für Investitionen Geld steuergünstig aus der Firma rauszunehmen, um es dann wieder reinzustecken. Aber Hunziker gibt zu: «Wird die Reform angenommen, werden wir unser persönliches Einkommen steuerlich optimieren. Wir piesacken uns ja nicht selbst.» Heute zahlt er auf jeden Franken Einkommen 39 Rappen Steuern. «Damit kann ich leben», so Hunziker.

► **Arbeitsplätze.** «Leere Versprechungen der Befürworter», meint Hunziker. «Wenn ich als Aktionär Steuern spare, schaffe ich noch lange keine zusätzliche Lehrstelle.»

► **Betriebsübergabe und Investitionserleichterungen.** Die Nachfolge wurde bereits geregelt, eine Umstrukturierung steht nicht an. Deshalb kann Hunziker hier nicht profitieren. «Aber grundsätzlich sind diese Massnahmen sinnvoll. Nur kann man das auch ohne teure Steuergeschenke an Aktionäre machen», sagt Hunziker.